

427

Göttingen, den 19. August 1936

Herrn Dr. L o h m a n n

B e r l i n

Sehr geehrter Herr Doktor!

Hierneben erhalten Sie ausser der Korrektur von Gladiss das Manuskript meines Aufsatzes mit den Tafeln. Ich hatte auf Rat von Dr. Bauer meine in Originalgrösse gehaltenen Tafeln durch Fräulein Hampe, die Tochter des Heidelberger Historikers, in grossem Masstab in Tusche zeichnen lassen, weil bei der photographischen Verkleinerung die Schrift dann sehr viel schärfer und präziser wirkt. Ich beanspruche natürlich für meine Zeichnungen kein Honorar, halte es aber für angemessen, dass schon diese Auslagen für die Tafeln vom Archiv getragen werden. Ich würde, Ihr Einverständnis vorausgesetzt, Herrn Dr. Bauer oder Fräulein Hampe bitten, die Rechnung unmittelbar an Böhlau zu schicken. Die Verkleinerung auf unseren Satzspiegel von etwa 15 X 10 cm ist auf den Tafeln schon angegeben. Es wird dann möglich sein, entweder auf besonderem Papier oder falls der Versuch gelingt, unmittelbar in den Text diese Tafeln als Klischeé einzusetzen. Das ist eine praktische Frage des Verlegers und mir gleich recht.

Mit deutschem Gruss

Ihr

Brandi